

G.C.G. — ein pulsierendes Blütenfest am Zuckerhut

Turbulentes Ballprogramm der 1. Griesheimer Carneval-Gesellschaft am Samstagabend im „Zöllerhannes“
Schwierigkeiten glänzend gemeistert — Georg Funk hatte einen starken Tag — „Es Wernerche“ jetzt mit „Madam“



„Ein Herz für Papa“ — Hannelore Gerhard als Stimmungssängerin. „Es Wernerche mit Madam“ — Werner und Ingrid Keller als Griesheimer Ehepaar. Marion Müller brillierte mit „Xanadu“.

Kaum zuvor in ihrer von vielen Erfolgen gekrönten Geschichte startete die 1. Griesheimer Carneval-Gesellschaft mit derart schwerwiegenden personellen Handicaps in eine Kampagne wie in diesem Jahr. Voraussehbar waren die Ausfälle verschiedener Aktiver, die zumindest für diesmal nicht dabei sein konnten, und man daher zu einem anderen Programm-Zuschnitt kommen mußte. Gott Jokus stand den närrischen Kämpen bei, vermählte den Tüchtigen das Glück und leitete sie zu karnevalistischer Glorie.

Die „Evergreens“, übrigens zum 11. Mal dabei, schmetterten zum Einmarsch von Komitee und Garde ihren Narrhallamarsch. Sie gehören mit ihrem Leiter Gerhard Schuster noch zu den wenigen Kapellen, die musikalisch ohne Netz und doppelten Boden arbeiten, von Arrangeur u. ehemaligem Fats-Pianisten Werner Sonthoff professionell gefordert werden und auch beim diesjährigen Ball Großartiges geleistet hatten. Stets von Ideenreichtum und prächtiger Ausstattung geprägt das strahlende Bühnenbild, dem Hermann Jäger wieder seinen grafischen Stempel aufgedrückt hatte.

Mit dem Motto „Frohsinn, Schwung und gute Laune“ gab Sitzungspräsident Jürgen Schupp dann den Startschuß für das Ballprogramm. Rheinisch exakt präsentierte sich eingangs die Garde mit dem „Fliegermarsch“ unter der bewährten Leitung von Kätha Wicht. Dank für den hübschen Auftakt und Präsent gab's von Ehrenkommandeuse Lilo Schupp und Blumen für Kätha Wicht mit ihren Helferinnen Irmgard Rochi, Anna Kessler und Ute Wald.

Mit glatt gereimten Versen, an denen Heim Merker und Peter Wicht eifrig mitgestrickt hatten, bestieg Rudolf Höhl als Protokoller die närrische Rostra und glossierte Weltgeschichte und Griesheimer Episöden mit beißendem Witz. Von der Innenstadtsanierung bis zur Ölsuche und „Ben Karl“ als Griesheimer Ölscheich reichte die Palette lokaler Themen. Unter den Gästen des Abends konnte anschließend Präses Jürgen Schupp den Kreistagsvorsitzenden MdL Gottfried Milde, den 1. Kreisbeigeordneten Dr. Fritz Roth, Hauptkommissar Dieter Pagenkopf, Stadtrat Ernst Müller und Ehrensenatspräsident Willi Johann begrüßen.

Danach rauchende Colts, Knalleffekte und Western-Songs. Heinz Nold stellte sich als singender Cowboy vor, begleitet von Georg Funk und Heinz Hanst auf der Gitarre. „Das gibt es nur in Griesem“, eine umgetextete Nummer animierte zum Mitklatschen. Vom Weltärztekongreß berichtete Herbert Dassler unter dem Leitsatz: „Wer heutzutage nicht krank ist, ist nicht gesund“ und legte als Schönheitschirurg Zündschnüre der Heiterkeit. Als obligatorischen Abschluß griff er natürlich wieder zur Trompete und spielte „Strangers in the night“.

Beim Empfang der Ehrengäste trat Kreisbeigeordneter Dr. Fritz Roth mit eigens gereimten Versen in die Bütt und überreichte schließlich deftige „heiße Höschen“ für die Präsidenten-Gattin und den Präses selbst eine Flasche „Bullenschluck“. Ein besonderer Dank ging an Werner Sonthoff, der in bewährter Weise die musikalischen Arrangements des G.C.G.-Aktiven „auf den Leib“ geschrieben hatte.

„Ich fahr' zur Schönheitsfarm und laß' mich liften“ — die singende Wirtin Hannelore Gerhard hatte wieder selbstgemachte Liedchen im Handgepäck, heizte die Stimmung an und ließ schließlich den ganzen Saal singen „Ein Herz für Papa...“ — die Männer konnten sich „von“ schreiben! Rauschender Beifall bedingte eine Zugabe — und die konnte nur heißen: „Griesemer Kartoffelsalat“.

Ihr Debüt als Griesheimer Ehepaar gaben Ingrid und Hans-Werner Keller mit einem köstlichen Vortrag voller humoriger Gags aus dem Alltag einer Griesheimer Bauernfamilie. Danach setzte ein prächtiger Strauß bekannter Musical-Melodien, von Marion Müller glänzend vorgetragen, einen markanten Schlußpunkt unter den ersten Teil des Programms. „Smoke gets in your eyes“ und einen Auszug aus der Ouvertüre zum Musical „Oklahoma“ um nur einige Titel zu nennen, wurden choreografisch durch tanzende Girls als Square-Dance-Gruppe in ausgefeilter Formation untermalt und leiteten über in ein turbulentes Finale.

Als Majorettes präsentierten sich die G.C.G.-Girls nach zweimal 11 Minuten Pause, nachdem bereits ein Schunkellieder-Potpourri für das nötige Anwärmen des Publikums gesorgt hatte. „Sängerbund-Germania“-Dirigent Wilhelm K. Schmitt und Tochter Daniela stiegen dann ins Eulenzaß und plapperten humorvoll über häusliche Begebenheiten. Die Melodie von „Salto Mortale“ katalpultierte schließlich die Gardemädchen auf die Bühne, die in aufwendigen Kostümen eine lustige Clownerie zum besten gaben. Dann Bärbel Schmitt von Carnevalverein St. Stephan wieder als heißblütige Sizilianerin. Ihr Vortrag hatte auch im närrischen Rund der G.C.G. gezündet und sie mit reichem Beifall bedacht.

Zu einer fesselnden Show voll harmonisch ausgewählter Melodien glückte Georg Funks Medley mit Gershwins „Wonderful“, dann „Spanish eyes“, und „Strangers in the night“. Es war einer seiner stärksten Auftritte, in denen er Atmosphäre aufbaute, Verbindung zum Publikum knüpfte — Beifall auf offener Szene. Dazu das Ballett im Hintergrund mit Stepp-Einlagen. Schließlich „Lazy Hazy“ umgedichtet auf „Die ganz verrückten Tage unsrer Fastnacht“.

Das Publikum geriet in Wallung, und am Ende stand das wilde „Hey Baberebob“, das einer Eruption gleich die Zuhörer mitriß. Begeisterter Beifall, da capo — und die erste Rakete des Abends war fällig.

Von der Weltbühne zurück zu bayrischen Holzhackerboam u. ihren Dirndl, die in schwierigen Schrittkombinationen zum „Trompeten-Echo“ tanzten — perfekte Gestaltung mit lustigen Einlagen. Rauschender Applaus forderte eine Zugabe.

„Es Wernerche“ — wieder ein Lacherfolg der Superklasse, bei dem kein Auge trocken blieb. Mit seiner mit viel Lokalkolorit bereicherten Conference eroberte Hans-Werner Keller im Nu die Sympathie des närrischen Auditoriums, das er wieder tüchtig hernahm — „... wenn Ihr lachen wollt, dann geht woanders hin!“

Sitzungspräsident Jürgen Schupp, der trotz angeschlagener Stimmbänder das Ballprogramm wieder Schlag auf Schlag abrollen ließ, sagte als Finale gesungliche und tänzerische Höhepunkte an, die hineinmündeten in ein turbulentes Blütenfest. Georg Funk, Hannelore Gerhard, Marion Müller und Heinz Nold spulten ein Gesangsprogramm ab mit „Xanadu“, „Ring auf fire“, „Das hält die stärkste Frau nicht aus“ und „Laß die Sorgen

heut' zu Haus“ nach der Melodie „Sunny side of the street“. Fliege Wechsel und schon sahen sich die G mitten drin in einem berauschten Blütenfest mit heißen südamerikanischen Rhythmen. „Siboney“, „Santa Maria“ und „Limbo Rock“ hießen die Titel, die sich eine impulsive Show rund um den Zuckerhut rankte. Musik, Gesang und Tanz waren Trumpf, gepaart mit kreativer Kostümierung und raffinierten Lichteffekten. Knallende Luftballons, Konfettiregen und Luftschlangen tanzten einem bunten Blütenmeer gegen eine erneut glanzvolle karnevalistische G.C.G.-Revue.